

abgelegt, und die nächste Pflanze aufgesucht, wobei der Falter keineswegs seine Fügel berührt, sondern wie in Käfer von Boden läuft.

Fliegend habe ich vom Falter sehr selten angetroffen, ob wohl er hier sehr auffallend ist.

Aus diesen Beobachtungen glaube ich schließen zu können, daß die Männchen erst nach der Begattung, die Weibchen erst nach der Eierablage die Futterpflanze und deren Umgebung verlassen, um dem Junggeschäft nachzugehen. Aus dem Herumkriechen auf der stacheligen, scharfkantigen Futterpflanze erkläre ich mir die vielfachen Beschädigungen, die man bei jenen Früchten beobachten kann, die man später an Blumen saugend antrifft.

Schließlich will ich bemerken, daß ich die bei anderen *Lygaenen* vielfach anzutreffenden Begattungen zwischen Tieren verschiedener Arten bei *Lygaena laeta* niemals beobachten konnte.

Entomologische Exkursionen. (Fortsetzung).

Morgens, sobald die Sonne höher steigt, kommen die Raupen aus ihren Kriechen unter den Früchten hervor, um mit Heißhunger über die Futterpflanze herzufallen. Ihre Festgier ist so groß, daß sie selbst beim Abnehmen, die Pflanze noch mit den Brustfüßen festhaltend, weiter fressen. Um Mittag herum scheinen sie ihren Hunger gestillt zu haben, und laufen unter verschiedenen Kapriolen auf den Blättern, wo die Futterpflanze wächst, herum, um nachmittags wieder die Futterpflanze aufzusuchen und bei sinkender Sonne in ihre Kriechen sich zurückzurückziehen. — Aber auch bei trübem Wetter darf der Sammler nicht verzweifeln; bei sorgfältiger Nachschau kommt er schon auf seine Rechnung. Ja es sind Fälle bekannt, wo selbst bei strömendem Regen die Raupen auf der Futterpflanze gefunden wurden, während an manchen schönen Tagen sie wieder unsichtbar bleiben. Dieses Sich-Kriechen-Halten darf man nicht, wie manche Sammler wollen, dem Baumstamme zuschreiben, die Raupen sind ganz einfach in der Hautung.

Mit dem Abschreiben in die Wite dürfen wir aber ein paar gute Sachen in der nächsten Nähe nicht vergessen. Begleiten wir uns Ende April auf den Maculosaplatz bei Rodaun, so

sehen wir, wenn wir sorgfältig gehen, immer mit niedrigen Füßchen bewachsenen Platz. Sucht man die Männchen dieser Raupe um jene Zeit ab, so findet man, und zwar in gerader Zahl, von mehr, die Larven der seltenen Psychide *Pralacropteryx gracilicella* in ihnen schon, wie mit roter Färbung überzogenen, birnenförmigen Fäden, von denen die mit gar langen Röhren versehenen die Männchen enthalten. Man kann diese Fäden auch bei Mödling, hauptsächlich am Trauensein, und bei Rodaun finden, auch bei Baden und Kollau und an andern Orten, welche aber alle für uns schon weiter entfernt sind. — Wenn wir gegen Ende Mai denselben Platz bei Rodaun besuchen, fangen wir dort die gesuchte var. *flavescens* Stgr. der *Ps. napi* L., welche auch südlicher, bei Mödling und dann in der Umgebung Badens um diese Zeit und dann Ende August fliegt.

Wenn wir um diese Zeit auf Wien, an deren Rändern die Brennnesseln wachsen, so fallen uns manchmal ihre vom Rande aus abgeworfenen Blätter auf, wir bücken uns und sehen auf den unteren Blättern Kothklumpchen, hier lohnt es sich also, die Pflanze näher zu untersuchen. Oben sieht man zwar nichts, beim Umwenden der Blätter sieht man aber, zu mehreren beisammen sitzend, gelbliche bis schwarze, mit gelben Längsstreifen und schwarzen, ästigen Dornen versehene Raupe flüchtig die Blätter vom Rande benagen; es sind die Raupen der *Van. urticae*, des kleinen Fuchses, während man nicht weit davon, ebenfalls auf Brennnesseln, oder auch am wilden Hopfen, nahe dem Gebüsch, die ebenfalls bedornen, schwarzen, mit weißen Punkten besetzten Raupen des Tagpfauenauges *Van. io*, oben auf den Blättern sitzend, finden kann. Hier und da fallen uns zusammengequollene Blätter der Brennnesseln auf, reissen wir ein solches Blatt ab und rollen es vorsichtig auf, so finden wir in manchen, jedoch nicht in allen, eine braungelb bis schwarz gefärbte Raupe, die weißlich oder gelb gestreift ist, und gelbe, ästige Dornen besitzt, es sind die Raupen vom Admiral, *Py. atala*, welche bei warmem Wetter ungemein rasch wachsen, so daß sie in 14 Tagen ihre volle Größe erreichen, und dann in der Umgebung auf Stängeln, Zweigen oder Launen sich in eine grau-braune, mit Gold- und Silberfleckchen gezeichnete Puppe verwandeln. Aber nicht in allen derartigen Blättern findet man die *Py. atala*, in vielen befinden sich Wickleraupe.

(Fortsetzung.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3_9](#)

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: [Entomologische Exkursionen. 36](#)